

Der Handel um den Esel war schnell abgeschlossen, und so ritt denn nun der Schulze Bosemuckel auf Schusters Rappen wieder nach Rudelbach zurück. Was er aber jetzt für sich hin gesprochen hat, das hat niemand gehört.

Die goldene Freiheit.

Der kleine Feodor war ein großer Freund von Tieren. Das wußte auch sein Vater und deshalb schenkte dieser ihm zu jedem Geburtstage irgend ein Tier oder Tierchen. Einmal erhielt Feodor ein Lämmchen, dann wieder einmal einen Ziegenbock. Später bekam er ein Ziperkätzchen, einen jungen Affenpinscher und am letzten Geburtstage zwei Paar weiße Kaninchen. So oft nun Feodor eine freie Stunde hatte, beschäftigte er sich mit seinen großen und kleinen Lieblingen. Das Schaf führte er auf die Weide. Den Ziegenbock spannte er an ein leichtes Wägelchen. Dem Ziperkätzchen hing er einen Ball an einen Bindfaden und band diesen an den Tischkastenknoopf, damit das Tierchen mit dem Balle spiele. Den Affenpinscher lehrte er kleine leichte Kunststückchen u. s. w.

Sehr gern hätte nun Feodor auch ein Singvögelchen gehabt, etwa ein Rotkehlchen, oder einen Zeisig, oder einen Stieglitz. Wiederholt auch bat er seinen Vater darum und versprach dabei, das Tierchen gewiß recht gut pflegen zu wollen. Ein Singvöglein aber kaufte ihm der Vater absichtlich nicht, denn er sagte: „Die lieben Singvöglein hat der liebe Gott nicht dazu geschaffen, daß wir sie in enge Käfige stecken und ans Fenster hängen sollen. Wer sie singen hören will, mag hübsch hinaus gehen in den grünen Tempel der Natur, wo sie ihre Lieder frisch und froh erklingen lassen.“

So sagte und dachte der Vater, und Feodor gab endlich die Hoffnung auf, je einmal ein Singvöglein zu besitzen.

Da wurde es wieder einmal Winter. Der Schnee fiel dicht und lag bald ellenhoch. Dazu schickte der alte Winterkönig eine Kälte, daß